



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41c-18_39

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41c-18_39

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

Pr o l o g

Liebe Zürcherinnen und Zürcher !!

In meinem ersten Flugblatt schilderte ich kurz meine persönlichen Verhältnisse (Wohnort Chur, Wochenaufenthalter in Zürich bei den Eltern. Glück bei ihnen essen zu können. Einsicht dass nicht alle dieses Glück haben. Deshalb erster Besuch im Bunker. Feststellung, dass diejenigen Leute, die keinen festen Wohnsitz in Zürich haben, aber für Zürichs Wohlergehen arbeiten, auch etwas zu den Vorgängen in dieser Stadt zu sagen haben, oder doch mindestens zu sagen haben sollten und das der ERSTE SCHRITT in den Bunker mir Unklarheiten und der ERSTE SCHRITT dieser Stadt in Richtung Jugendhaus mir ebenfalls Unklarheiten brachte).

Blatt 2

KEYNWORD: DER BUNKER UND DIE JUGEND

Fortsetzung vom 27-2-71

Deshalb, weil ich mir unter einem Jugendzentrum etwas ganz Anderes vorstellte.

Unter meinen Vorstellungen befanden sich:

1. Ein Raum zum Tanzen.
2. Ein Raum zum Diskutieren.
3. Ein Raum zum Bücherlesen (evtl. mit Bibliothek)
4. Ein Raum zum Filme vorführen.
5. Ein Wasch- und Toilettenraum.
6. Ein Raum oder sogar ein Haus zum Schlafen.
7. Ein Raum für die Betreuung der jugendlichen Sozialfälle durch eigene Soziologen und Psychiater. (die vorhanden gewesen wären und auch jetzt noch sind)
8. Ein Restaurant mit Mini-Preisen.
9. Bastelräume (nicht zur Herstellung von McIotow-Cocktails, sondern beispielsweise eine Modellierwerkstatt für die künstlerisch talentierten, eine Schreinerwerkstatt zur Herstellung der Einrichtungen für das Jugendhaus etc.)
10. Ein von uns selber gestellter Ordnungsdienst, wie er eben gerade zur Zeit der Schliessung des Bunkers begonnen hatte zu funktionieren.

Alles kann man nicht haben, aber das sind einige Punkte. Meiner Ansicht nach die Nötigsten !!

Es gibt in der Stadt Zürich sehr viele, zum Teil prominente Leute, die sich für uns einsetzen, was ich als sehr erfreulich anschauere !!

Hingegen finde ich es... , ja ich finde nicht einmal die Worte dazu, was sich die Massenmedien (speziell einige Zeitungen) eigentlich erlauben. Wenn man in der Stadt Zürich eine Zeitung lesen will, die den Tatsachen entsprechend orientiert, muss man vom Kanton Basel die Basler Nationalzeitung lesen. Finden Sie, lieber Bürger das in Ordnung!?!?!?!?

Wenn ja, dann sind SIE entschuldigt !!!

Wenn nein, dann können Sie feststellen, dass das dieselben Zeitungen sind, die über andere Länder, wenn etwas Unmenschliches passiert, die besten und grössten Kritiken schreiben.

Nun ich bin immer noch beim Eingang des Bunkers.

3333333333333333



Fortsetzung folgt in 14 Tagen (27-3-71)

Grüsse aus der RS
Armin

ilp-druck